



Niederschrift

**über die Sitzung
des Psychatrybeirates
am 17.04.2024**

Anwesend

- 1. stellvertretender Vorsitz

Müller, Kay-Maria, Dr.

- Mitglieder

Gandelheidt, Tabea

Gusek, Jörg

Lensch, Eckart, Dr.

Sauer, Christin

Wolf-Rammensee, Dagmar

- beratende Mitglieder

Ebert, Eurike

Sperb, Philipp

- Stimmberechtigte Mitglieder der Institutionen

Carlé, Jeanette

Delmo, Cynthia, Dr. Vertreten durch Herr Dr. von Cube

Diefenbach, Kerstin

Erlenbach, Michael

Hensler, Silke

Kilian, Steffen

Klotzki, Ulla

Krämer, Margareta

Metzger, Hannelore

Pohl, Eva

Schmich-Gehbauer, Gaby

- beratende Mitglieder

Jacobs, Robert

Quick, Bernd

Schwaben, Julia, Dr.

Zindorf, Hans-Wilfried

- Schriftführung

Lang, Svenja

Entschuldigt fehlen

- Mitglieder

Beyer, Francesca Vertreten durch Frau Werner
Faber, Matthias
Janson, Marc Philipp Vertreten durch Frau Kurchaski
Kracht, Martina

- Stimmberechtigte Mitglieder (nicht Ratsmitglieder)

Faber, Christiane, Dr.

- Stimmberechtigte Mitglieder der Institutionen

Ginter, Doris
Greis, Jörg Vertreten durch Herrn Haas
Harste, Henning
Huss, Michael, Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Vertreten durch Herr Dr. Hammerle
Lieb, Klaus, Prof. Dr. Vertreten durch Frau Dr. Vieth
Menz, Isabel Vertreten durch Frau Schwarz
Rossbach, Wolfgang, Dr.
Seckler-Classen, Monja
Stegner, Naomi

- beratende Mitglieder

Hanel, Karin
Hensel, Claus

Tagesordnung

a) öffentlich

1. Wahl erste:r Vorsitzende:r
2. Einblick in die Arbeit des landesweiten Netzwerkes Selbsthilfe Psychiatrie-Erfahrener RLP e.V und der Selbsthilfegruppe "Seelenschaukel"
3. Bericht aus dem Gemeindepsychiatrischen Verbund Mainz
4. Verschiedenes
5. Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Mainz / Sachstandsbericht zur Umsetzung der Projektvorschläge gem. Beschlussvorlage 1416/2022
Vorlage: 1657/2023

öffentlich

Vorab einstimmig per Handzeichen abgestimmt das der TOP 5 „Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Mainz / Sachstandsbericht zur Umsetzung der Projektvorschläge gem. Beschlussvorlage 1416/2022 Vorlage: 1657/2023“ ergänzend aufgenommen wird. Frau Lang hat die Beschlussvorlage vorab dem Beirat zukommen lassen. Frau Dr. Müller und Herr Dr. Lensch begrüßen die Mitglieder. Neue Mitglieder werden verpflichtet.

Punkt 1 Wahl erste:r Vorsitzende:r

Herr Dr. Lensch fragt den Beirat nach Vorschlägen für die Besetzung. Herr Dr. von Cube wird als neuer erster Vorsitzender zur Wahl vorgeschlagen. Er stellt sich dem Beirat vor. Es wird ein Wahlkomitee gegründet, welches die abgegebenen Stimmen auszählt.

Ergebnis: 21 Ja und 2 Enthaltungen

Herr Dr. Lensch fragt, ob Herr Dr. von Cube die Wahl annimmt und dieser bejaht. Herr von Cube ist erster Vorsitzender des Psychiatriebeirates.

Punkt 2 Einblick in die Arbeit des landesweiten Netzwerkes Selbsthilfe Psychiatrie-Erfahrener RLP e.V und der Selbsthilfegruppe "Seelenschaukel" Berichterstatter:innen: Herr Jacobs und Frau Kurcharski

Der Vortrag ist im Anhang des Protokolls verfügbar.

Herr Jacobs und Frau Kurcharski geben Einblick die Arbeit des landesweiten Netzwerkes Psychiatrie Erfahrener RLP e.V. und in die Selbsthilfegruppe Seelenschaukel. Wichtig ist beiden Vortragenden, dass Menschen mit einer psychischen Erkrankung in die Hilfe- und Netzwerkgestaltung miteingebunden werden sollen. Beide berichten von ihren Erfahrungen im Hilfenetzwerk und über die Wichtigkeit, dass eine gute Diagnostik spezifische Hilfemöglichkeiten eröffnet. Beide merken an, dass aus Perspektive der Erfahrenen noch viel getan werden muss, damit gute Hilfeformate orientiert am Mensch gefunden werden. Die gemeindenahe Versorgung ist auf einem guten Wege und sie werben dafür Menschen mit psychischer Erkrankung noch intensiver in die Gestaltung der Angebotslandschaft miteinzubinden.

Aus dem Beirat wird die Frage gestellt wie Menschen Zugang zur Selbsthilfegruppe finden. Interessierte können mit Herrn Jacobs Kontakt aufnehmen und es findet ein erstes Gespräch statt, um gemeinsam herauszufinden, ob das Angebot der Selbsthilfegruppe das passende ist und im Anschluss kann ein Kennenlernen mit der Gruppe stattfinden.

Herr Dr. von Cube erläutert, dass Studien gezeigt haben, dass Peerberatung und –begleitung eine hohe Wirksamkeit aufweist und ein sehr sinnvolles Angebot in der Gemeindepsychiatrie-

schen Versorgung darstellt. Eine Beratung und Begleitung auf Augenhöhe und die geteilte Erfahrung wird als sehr bereichernd empfunden.

Den Vortragenden wird für den Einblick in die Selbsthilfe und für ihre Offenheit gedankt.

Punkt 3 **Bericht aus Gemeindep psychiatrischen Verbund**
Thema: schwer zu versorgende Menschen in der Gemeindep psychiatrie.
Berichtterstatter:innen: Vertreter:innen gemeindep psychiatrischer Verbund
Mainz

Die Leistungserbringer:innen des gemeindep psychiatrischen Verbund berichten zum Personenkreis der schwer zu versorgenden Menschen mit psychischer Erkrankung in der Gemeindep psychiatrie.

Es zeigt sich, dass durch die Hörschwelligkeit der Hilfezugänge gerade der beschriebene Personenkreis schwierig in Hilfe findet. Hier werden als Beispiel Personen genannt, die in der Klinik für Psychiatrie untergebracht und entlassen werden müssen. Oft finden diese Personen den Weg in die Stadtverwaltung zur Hilfeplanung nicht. Ebenfalls kommt es vor, dass Hilfen geplant werden und Menschen in ambulanten Settings nur schwer erreicht werden können. Termine werden nicht eingehalten bzw. die Hilfe ist für die Personen zu hochschwellig, da Terminabsprachen nicht eingehalten werden können oder wenig Einsichtsfähigkeit vorhanden ist, Hilfen anzunehmen. Diese Unwägbarkeiten sind für die Leistungserbringer ebenfalls schwierig, da der Personenkreis trotz dessen einen hohen Hilfebedarf hat. Der GPV Mainz hat gemeinsam einige Maßnahmen zur besseren Überleitung in die Wege geleitet, allerdings werden nicht alle Personen davon erreicht und einige schwer kranke Menschen fallen durchs Netz. Hier wären flexiblere niedrigschwellige Hilfsangebote von Vorteil.

Als Beispiel wird das ehemalige Senfkorn der Caritas (eine alkoholfreie Kneipe) genannt. Dies war eine niedrigschwellige Kontakt- und Entlastungsmöglichkeit für Menschen mit psychischer Erkrankung.

Es wird gefragt, wie dieser Personenkreis versorgt werden kann.

Um die Versorgungsbedarfe zu beleuchten und Versorgungslücken zu schließen gibt es im GPV Mainz themenspezifische Arbeitsgruppen. Es muss sich auf den Weg gemacht werden mit bestehenden Strukturen und gegebenen Finanzierungsmöglichkeiten Lösungen zu finden schwer zu versorgenden oder erreichbaren Menschen ein Angebot zu machen.

Es wird betont, dass alle beteiligten Leistungserbringer:innen sowie die Stadt Mainz im Austausch sind und gemeinsam nach Lösungen suchen. Hier werden die Veränderungen durch das BTHG (Bundesteilhabegesetz) benannt, die auch zu Verzögerungen von Hilfen geführt haben. Wichtig ist, vor allem schnell Hilfen zu installieren, wenn z.B. Menschen schwere psychische Krisen erleben, nach Unterbringung in der Psychiatrie und bei drohender Wohnungslosigkeit.

Der Bedarf nach gemeindenaher medizinischer und psychosozialer Hilfe ist sehr hoch. Die Warteliste für Leistungen nach Eingliederungshilfe der Stadt Mainz zählt ca. 200 Personen. Die Tagesklinik der gps zählt 125 Menschen. Gerade in der Tagesklinik zeigt sich, dass es auch zu Wiederaufnahmen kommt, da Therapieziele nicht umgesetzt werden konnten. Es braucht noch mehr Austausch um Anschlussversorgungen wieder besser möglich zu machen. Dies bestätigt auch die Klinik für Psychiatrie der Unimedizin Mainz.

Frau Dr. Vieth möchte ebenfalls betonen, dass es wie bereits durch Frau Dr. Müller im Psychiatriebeirat im Oktober 2019 berichtet, zu massiven Lieferengpässen von bestimmten Psychopharmaka kommt. Teilweise müssen Medikamente über Norwegen bezogen werden und die psychopharmakologische Versorgung ist gefährdet. Für einige Patient:innen bedeutet dies

gewohnte und gut eingestellte Medikamente nicht mehr einnehmen zu können. Im Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte werden sonst gängige Medikamente nicht mehr geführt. Die Auswirkung für die Versorgung sind schwerwiegend.

Das Café unplugged der gpe ist in diesem Zusammenhang für den junge Menschen als gutes niedrigschwelliges Angebot zu nennen, dass durch schnelle unbürokratische Hilfen und Gespräche bei Krisen unterstützen kann und somit Chronifizierungen vorbeugen kann.

Einig sind sich die Vertreter:innen des GPV, dass durch das BTHG ein bestehendes gutfunktionierendes System umgekrempelt wurde und keine ausreichenden Strukturen vorhanden waren und sind, um etwas Gleichwertiges wieder einzuführen.

Aus der Selbsthilfe wird betont, dass Genesungs- und Peerbegleiter:innen durch das Landesamt mit sehr hochschwelligem Vereinbarungen konfrontiert werden und die Möglichkeiten und Voraussetzungen zur Durchführung der Hilfe erschwert sind.

Die Stadt Mainz ist bemüht die Strukturen, die durch das Land vorgegeben werden, umzusetzen. Es wurden im Fachdienst Eingliederungshilfe 40 Vollzeitstellen geschaffen, um dieser Aufgabe gerecht zu werden. Einzelaktionen oder kurzfristige Maßnahmen werden die angesprochenen Probleme nicht lösen. Wichtig ist, die bestehenden Vorgaben auszufüllen und gemeinsam mit dem GPV Mainz nach Lösungen zu suchen sowie dies in der Vergangenheit bereits geglückt ist.

Punkt 4 **Verschiedenes**

Es werden keine Punkte benannt.

Punkt 5 **Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Mainz / Sachstandsbericht zur Umsetzung der Projektvorschläge gem. Beschlussvorlage 1416/2022** **Vorlage: 1657/2023**

Durch ein Beiratsmitglied wird gefragt welche Gruppen an den Projektgruppen beteiligt waren, insbesondere die Selbsthilfe.

Herr Quick erläutert, dass alle Gruppen, die sich beteiligen wollen hierzu eingeladen sind. In den bisherigen Runden war die Selbsthilfe vertreten.

Der Sachstandsbericht zeigt auf welche soziale Infrastruktur die UN-BRK beinhaltet bzw. was umgesetzt werden soll. Dies wurde bereits im Sachstandsbericht zur Umsetzung der UN-BRK erläutert. Es wird vorgeschlagen so etwas wie das ehemalige Senfkorn als soziale Infrastruktur in die Projektsammlung mitaufzunehmen. Herr Quick bedankt sich für den Vorschlag. Derzeit können keine neuen Projekte mitaufgenommen werden, gerne kann man in einem neuen Lauf hierzu in den Austausch gehen. Herr Dr. Lensch begrüßt die Beteiligung und wirbt dafür sich in den Arbeitsgruppen des Beirates für die Belange von Menschen mit Behinderung einzubringen, da hier partizipativ solche Projektvorschläge im nächsten Lauf aufgenommen werden können.

Ende der Sitzung: 18:30 Uhr

Gez.

.....

Vorsitz

Dr. Robert Friedrich von Cube

Gez.

.....

Schriftführung

Svenja Lang